



*Sie alle ziehen für den Erhalt des Dorfbildes und die Korrektur der Julierstrasse am gleichen Strick (von links): Andrea Hämmerle, Präsident des Fördervereins Pro Origen; Reto Knuchel, Kantonsingenieur Graubünden; Giovanni Netzer, Intendant Origen; und Leo Thomann, Gemeindepräsident Surses.
Bild Benjamin Hofer*

EIN MUTIGES UNTERFANGEN

Origen setzt sich für den Erhalt des Dorfbildes und die Korrektur der Julierstrasse durch Mulegns ein

Von Loredana Pianegonda



Im 19-Seelendorf Mulegns scheint die Zeit stillzustehen. Die kleine Ortschaft im Zentrum des Surses hat sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert. Die Häuser sind historische Zeitzeugen und erinnern heute an die Blütezeit von Mulegns.

Die einmalige architektonische und kulturhistorische Substanz des Dorfes ist aber bedroht. Der Verkehr über den Julierpass verlangt nach breiteren Strassen. In den letzten Jahren wurden Balkone und Fensterläden immer wieder durch vorbeifahrende Lastwagen abgerissen oder teilweise vorsorglich demontiert. Aber auch der natürliche Verfall und diverse Bauschäden stellen für die Gebäude

Teilabriss der «Weissen Villa»

kommt nicht mehr infrage

aus dem 19. Jahrhundert ein immer grösseres Problem dar.

Die Nova Fundaziun Origen, Trägerin des Wakkerpreises 2018, hat sich aus diesen Gründen dazu entschieden, ihr Engagement für das Bergdorf Mulegns zu erweitern.

Bereits im letzten Jahr hat sich Origen für den Erhalt des Posthotels «Löwe» starkgemacht, nun will die Stiftung auch die «Weisse Villa» retten. Das vom bordolesischen Architekten Jean Lafargue für einen Zuckerbäcker erbaute Haus steht heute an einer ungünstigen Lage und erschwert die Verbreiterung der Strasse durch das Berg-

Das Dorf im Surses hat viele

Geschichten zu erzählen

dorf. Um dennoch eine Lösung zu finden, hat das Tiefbauamt Graubünden letztes Jahr für die Gestaltung der neuen Ortsdurchfahrt einen Wettbewerb lanciert. Unter den vier eingegangenen Projekten wurde eine Lösung ins Auge gefasst, die einen Teilabbruch der «Weissen Villa» vor-

schlug. Dieses umstrittene Vorhaben wurde unterdessen verworfen.

An einer kürzlich durchgeführten Medienorientierung in Mulegns präsentierte Origen-Intendant Giovanni Netzer nun eine weitere Option, wie die Strasse durch das Dorf verbreitert werden könnte, ohne das es zu einem Teilabbruch der «Weissen Villa» kommt: Die Stiftung möchte das historische Gebäude kaufen und es diagonal um einige Meter verschieben. «Es wird uns möglich sein, die massiven Kellergewölbe des Hauses und alle darüberliegenden Geschosse zu erhalten», erklärte Netzer. Ferner beabsichtigt die Stiftung, das wertvolle Inventar der «Weissen Villa» zu sichern. Gleiches gilt im Übrigen für das Posthotel «Löwe». Fotobände, Möbel, Gästebücher, Geschirr, Textilien bis hin zu Korrespondenzen sollen inventarisiert und fachgerecht gelagert werden.

Das Potenzial von Mulegns sieht die Nova Fundaziun Origen in seinen Geschichten

über die Bündner Emigration und das Reisen.

Es sind beispielsweise illustre Gäste aus vielen

Ländern im Posthotel «Löwe» abgestiegen. So nächtigte etwa am 25. Juli 1896 der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Glover Cleveland, mit seiner wesentlich jüngeren Gattin Frances in Mulegns. Die «Weisse Villa» wurde 1856 durch Jean Jegher errichtet. Dieser war ein Emigrant, der sich in Bordeaux als Zuckerbäcker einen Namen gemacht hatte, bevor er sich in seinem luxuriösen gebauten Alterssitz in Mulegns niederliess. «Unser Kulturkonzept für das Posthotel 'Löwe' und die 'Weisse Villa' ist interdisziplinär und umfasst unter anderem Ausstellungen, Rauminstallationen, performative Veranstaltungen und zeitgemässe Vermittlungsformate», führte Netzer aus.

Zur geplanten Verschiebung der «Weissen Villa» nahm an der Medienorientierung auch das Tiefbauamt Stellung. Man sei mit dem Projekt einverstanden, meinte Kantonsingenieur Reto Knuchel. «Das Ziel des Kantons ist in erster Linie die Beseitigung



des Engpasses in Mulegns», so der Kantonsingenieur weiter. Auch der Surseser Gemeindepräsident Leo Thomann zeigte sich erfreut über diese mögliche Lösung. Aus Sicht der Gemeinde sei das «Nadelöhr bei Mulegns» nicht mehr tragbar. «Deshalb stellen wir der Nova Fundaziun Origen die für die Verschiebung notwendige Bauparallele gerne zur Verfügung», informierte Thomann.

Ob das spätklassizistische Quartier mit der «Weissen Villa» und dem Posthotel «Löwe» am Fallerbach für die Nachwelt gesichert werden kann, wird sich in den nächsten Monaten entscheiden. Ein Knackpunkt ist die Finanzierung «des mutigen Unterfangens», wie Andrea Hämmerle, Präsident des Fördervereins Pro Origen, das Ret-

Die Zeit drängt, eine schnelle Finanzierung ist notwendig

tungsprojekt bezeichnet. Die Realisierung der gesamten erste Etappe kostet 5,6 Millionen Franken und beinhaltet nebst der Verschiebung und dem Ankauf der «Weissen Villa» auch die Inventarisierung des wertvollen Materials in beiden Häusern. 2,5 Millionen Franken wurden der Nova Fundaziun Origen für die aufwendige Rettungsaktion bereits zugesichert. Es fehlen also noch 3,1 Millionen Franken. «Die Gelder zur Rettung von Mulegns sollen durch Bund, Kanton und Gemeinden, aber auch durch Kulturstiftungen, Wirtschaft und Tourismus aufgebracht werden», so Netzer. Das Tiefbauamt des Kantons Graubünden beteiligt sich im Rahmen der Strassenkorrektur an den Kosten für die Verschiebung der «Weissen Villa». Einen substantziellen Beitrag erhoffe sich Origen überdies von privaten Förderern und Mäzenen.

Die Sicherstellung der Finanzierung ist allerdings nicht die einzige Hürde, die genommen werden muss.

Der Zeitplan ist eng. Mit der Verschiebung der «Weissen Villa»

muss aus rechtlichen Gründen noch dieses Jahr begonnen werden. Denn am 1. Januar 2020 wird die Julierstrasse vom Bund übernommen. Für diesen, so sind sich alle Beteiligten einig, werde die Korrektur der Julierstrasse nicht oberste Priorität haben. Ob das Rettungsprojekt für Mulegns realisiert werden kann, wird Origen voraussichtlich am 11. August zum Abschluss des diesjährigen Festivals bekannt geben.



Origen-Intendant Giovanni Netzer ist sich der grossen Herausforderung des Projektes bewusst.

pöschli



Pöschli
7430 Thusis
081/ 650 00 75
www.suedostschweiz.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'143
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 6
Fläche: 99'852 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 73319440
Ausschnitt Seite: 4/4



Während der Medienorientierung passiert ein Postauto das Nadelöhr in Mulegns und demonstriert, dass eine Verflüssigung des Verkehrs an dieser Stelle notwendig ist. Bilder Loredana Pianegonda